

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Kunstblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 42.

Welzheim, Dienstag den 17. März

1868.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 15. März. Prinz Napoleon hat gestern Abend das Hoftheater besucht und danach Thee bei dem Kronprinzen eingenommen. Heute Morgen um 6 1/2 Uhr ist der Prinz nach Leipzig abgereist.

Wien, 15. März. Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, liegen folgende Finanzvorlagen fertig vor: Verkauf von Staatseigenthum bis zu 25 Millionen innerhalb drei Jahre; eine dreijährige außerordentliche Vermögenssteuer; Erhöhung der Gewerbesteuer auf 15 pSt.; Unification der Staatsschuld einschließlich 10 pSt. Erhöhung der Couponssteuer. Der motivirte Bericht des Finanzministers berechnet, daß die 10procentige Couponssteuer genau dem Staatsschuldenantheile entspreche, welchen die cisleithanischen Länder zu übernehmen rechtlich nicht verpflichtet waren und zu welchen Ungarn weniger leidet.

Wien, 15. März. Eine Versammlung der Actionäre der Nationalbank nahm ein Programm an, welches von dem Seitens des Bank-Ausschusses vorgeschlagenen Nebeninkommen abweicht. Diefes Programm enthält folgende Hauptpunkte: Reducirung des Bankfonds auf 75 Millionen; Staatsgarantie einer 7pSt. Gesamtdividende für den Bankfond; Entschädigung der Bank für die Nachtheile der Staatsnotenausgabe; Zurückhaltung eines Theils des Reinertragnisses für den Reservefond. Falls diese Abänderungen nicht zugestanden werden und die Regierung die Liquidation beantragt, so schlägt das Programm vor, hierauf einzugehen.

Württemberg.

Berufen wurde:
der Forstamts-Assistent v. Zepelin in Reichenberg auf die erl. Assistentenstelle bei dem Forstamt Ellwangen.

Übertragen wurde:
die ev. Helfersstelle in Schornborn dem Stadtvikar in Stuttgart, Repetenten Schwarzkopf.

Erledigt:
die Forstwartsstelle zu Herbrechtingen (Heidenheim) und
die Assistentenstelle bei dem Forstamt Reichenberg, — Meldungstermin 14 Tage, sowie
die neu errichtete zweite Schulstelle in Pfaffenhausen (Schwägen), Einkommen neben freier Wohnung 424 fl., Meldungstermin 4 Wochen.

Pensionirt wurde:
der ev. Musterschullehrer Zeiber in Ellfingen.

* Stuttgart, 15. März (Corresp.)

Der XI. öffentliche Vortrag im Königsbau wurde gehalten von Forstrath Dr. Kördlinger von Heidenheim und zwar über den Bau des Baumes. Während man im Alterthum bei romanischen dem Baume Aufmerksamkeit schenkte, pflegte man bei uns den Wald. Die Forstwissenschaft ist eine ächt deutsche Wissenschaft. Während man bei den Romanen Lieblings-Bäume mit Wein begoß, trennt man bei uns sorgfältig den Wald vom Weinberg. Während sich der Romane als einen Bewürstler der Wälder erwieß, pflanzte der Germane neue Wälder. Der Redner führt uns dann in das Innere des Baumes ein und zwar in einer so klaren durchsichtigen Sprache, daß es auch den Laien in der Botanik Vergnügen machte, dem lebenswürdigen Führer auf dem vielverschlungenen Pfade zu folgen. Er zeigte seinen Zuhörern die Lebensorgane eines Baumes und bereitete damit vor auf die Erklärung des Ernährungsprozesses. Er zeigte, wie diese durch eine doppelte Saftbewegung stattfindet; der aufsteigende wird von den Wurzeln, der absteigende von den Blättern vermittelt. Das Innere des lebenden Baumes ist dem Auge des Menschen ebenso verschlossen, wie das Innere des menschlichen Körpers. Das Auge der Wissenschaft hat aber Mittel gefunden, den auf- und absteigenden Saft im Baume ebenso nachzuweisen, wie den Umlauf des Blutes. Hat man so einen Blick in das innere Leben eines Baumes gethan, so erkennt man mit Bewunderung, auf welcher unendlich mannigfaltigen Weise die Natur diese Ernährungs-Organe geformt. Das ist nicht Spiel des Zufalls, nicht Laune der Natur; es ist eine unendlich weise Oekonomie der Schöpfung, die auf diesem Wege jene bewunderungswürdige Mannigfaltigkeit und Schönheit der Pflanzenformen und jene Mannigfaltigkeit der Hölzer hervorbringt, wie sie den Zwecken des Menschen dienlich ist. Am Schlusse des Vortrages begann der Redner, das Innere der Pflanzen-Strukturen, mikroskopisch vergrößert und elektrisch beleuchtet, zu zeigen. Eben hätten einige gelungene Bilder das Auge ergötzt, da versagte der weiterläufigste aller Mechanismen, das elektrische Mikroskop plötzlich den Dienst und das außerordentlich zahlreiche Publikum war zum lebhaften Bedauern aller Derjenigen, denen diese Vorträge mehr sind als eine Stunde flüchtiger Unterhaltung, um einen interessanten und lehrreichen Theil des Vortrages gebracht.

— * Im Laufe der Woche begannen in Berlin die Conferenzen wegen eines neuen Postvertrags zwischen Deutschland und der Schweiz. Es werden bei den Verhandlungen außer Preußen und

der Schweiz zunächst Württemberg und Baden vertreten sein.

— * Trotz vielseitig ergangener Warnung werden die Versuche fortgesetzt, unerfahrene Leute zur Auswanderung nach Peru zu verlocken. Man will unter allerlei Vorpiegelungen 5000 Deutsche nach Lima bringen. Es kann nicht dringend genug abgemahnt werden vor den Verlockungen der Menschen-Makler, die für jeden Kopf eines Auswanderers so und so viel Provision bekommen. Die Selbstausübung des Menschenhandels im Inland ist den betreffenden Agenten gelegt.

— * Der steigende und fallende Verbrauch der Baumwolle gehört zu jenen Merkmalen, aus denen auf den Stand des Verkehrs und die Lage der Industrie im Allgemeinen geschlossen werden kann. Folgende Zahlen sind der amtlichen „Austria“ entnommen. Während im Jahre 1866 die Einfuhr an Baumwolle in England sich auf 3,749,041 Ballen berechnete, hat sie 1867 nur 3,500,771 Ballen betragen. Die Ausfuhr von England betrug im Jahre 1866 1,136,565 Ballen, im Jahre 1867 dagegen nur 1,015,040 Ballen. Dagegen haben die englischen Spinnereien im ersten Jahr nur 2,436,394 B. verarbeitet, während ihr Consum 1867 die Zahl von 2,552,500 B. erreichte. Der höchste durchschnittliche Consum ward im J. 1860 erreicht mit 50,629 B. die Woche; das verfloßene Jahr kam dieser Höhe wieder ziemlich nahe, indem wöchentlich 49,086 Ballen verarbeitet wurden.

— * Heute tritt Herr Minister Freih. v. Barmbuler als Candidat für das Zoll-Parlament vor den Wählern von Weisingen auf; wir werden morgen über die Versammlung berichten.

Hall, 9. März. Vor dem Schwurgerichtshof stand heute ein Greis von 75 Jahren, der Stadtpfleger Cellarius von Dehringen, angeklagt der Verfälschung und Nachahmung. Nachdem derselbe seit 40 Jahren das Amt eines Stadtpflegers in Dehringen verwaltet hatte, ergab eine unermüdete Disputation der Stadtpflegerei am 29. April v. J. einen Abmangel von 500 fl., und als in Folge dessen seine ganze Amtsverwaltung untersucht wurde, erhöhte sich das Deficit bis zu 15,400 fl. Cellarius hat seinem Standnis zu Folge beinahe von der Zeit seines Amtsantritts an Kassengelder in seinen Nutzen verwendet und da er die Kasseneingriffe bis in die neueste Zeit fortsetzte, wurde der Abmangel immer größer und ist in der Zeit von 40 Jahren zu jener enormen Höhe angewachsen. Die Veranlassung zu diesen Veruntreuungen fand er nach seiner Angabe hauptsächlich in den großen Kosten langer Klau-

iten, welche in seiner Familie vorkamen. Im gemeinderäthlichen Zeugniß wird sein außerant-liches Leben tabellos, der Verbrauch in seiner Haushaltung etwas luxuriös genannt. Um den Kassenabmangel zu verstecken, hat er eingegangene Posten nicht oder nicht zu rechter Zeit verrechnet, und als hiebei gewöhnliche Posten von kleinerem Betrag nicht mehr ausreichten, ließ er Darlehen in Beträgen von 400 bis 1000 fl., welche von Dritten der Stadtgemeinde gegeben worden waren, außer Verrechnung, und verzinst diese Darlehen aus eigenen Mitteln. Weil nämlich bei der bedeutenden Kapitalkuld der Gemeinde in deren Passivkapitalien ein steter Wechsel stattfindet und in Folge von Ausfälligkeiten fortwährend Schulposten abbezahlt und dafür neue aufgenommen werden müssen, so haben die bürgerlichen Kollegien in der Meinung, es müssen Passivkapitalien heimbezahlt werden, ohne nähere Prüfung Schuldurkunden zum Zweck der Aufnahme neuer Darlehen ausgestellt und diese Schuldurkunden dem Cellarius zur Erhebung der Gelder behändigt, ohne dann weiter dafür zu sorgen, daß die auf den Grund dieser echten Schuldurkunden von Cellarius aufgenommenen neuen Anlehen einmüthlich verrechnet oder Schulden der Stadtpflege damit abgetragen worden sind. Was Cellarius von diesen Geldern in die Kasse legte, hatte dann bloß die Bestimmung, den vorhandenen Kassenabmangel in so weit zu decken, daß bei den Kassenstürzen der Inhalt der Kasse mit dem Inhalt der Bücher übereinstimmte. In andern Fällen mußte Cellarius wieder auf andere Weise zu täuschen. Es wurden nämlich Gläubiger der Stadtgemeinde, welche ihre Darlehen gekündigt hatten, von ihm dadurch befriedigt, daß er für ihre Darlehensforderungen Cessionare ausmittelte und mit der Cession Valuta die Cedenten bezahlte, in die Stadtpflegerrechnung aber unwahrer Weise Einträge bezahlte, es seien jene Schulden von der Stadtpflege bezahlt worden. Der Schaden, welchen er der Stadtgemeinde zugefügt hat, wird nur bis zu dem Betrag von 2800 fl. durch die Paution und durch andere noch vorhandene Deckungsmittel ersetzt werden. Cellarius hat auf die Verhandlung vor den Geschworenen verzichtet, und wurde, nach dem sein Bertheidiger Rechtskonsulent Gerber von Dehringen, ihn der Milde des Schwurgerichtshofs empfohlen hatte, zu sechsjähriger auf der Festung zu vollziehender Zuchthausstrafe verurtheilt.

Deutschland.

München, 11. März. Es mögen etwa 1500 Fackelträger gewesen sein, die sich heute in langem Zuge von dem Mittelpunkte der Stadt aus zur Glyptothek bewegten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zugebrängt, das Trauerfest zu sehen, das die hiesige Künstlerwelt zu Ehren ihres verstorbenen Gönners, des Königs Ludwig I., arrangirt hatte. Den Zug belebte eine reiche Anzahl von Kränzen, Standarten und Fahnen, von schwarzen Schleiern umhüllt, und die Trauerklänge der sechs Musikcorps, welche ihn begleiteten, drangen laut durch die milde Abendluft. Als der Zug vor der Glyptothek, einem der herrlichsten Bauwerke, welche König Ludwig in München geschaffen, hielt, wurde das stattliche Gebäude mit bengalischem Licht beleuchtet und dieses hob sich nun von dem dunklen Himmel an welchem sich schwarze Regenwolken gesammelt hatten, feierlich ernst, ja gespenstisch ab. Als der Choral: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen“, den die ganze Sängergenossenschaft anstimmte, erscholl, war es ringsum so stille, wie in einer Kirche, und obgleich mehrere Tausende auf dem Platz sich aufgestellt hatten, klang die erste Weise des Chores doch in ihren leisesten Akkorden mitteln vernnehmlich. Nach dem Vor-

trag zweier Chors bewegte sich der Zug auf den Carolinenplatz, wo am Obelisk, ebenfalls einer Schöpfung des verstorbenen Königs, die Fackeln zusammengeworfen wurden. Dort erklangen die festlichen Klänge des Walhallaliedes, jenes in Deutschland viel gesungenen Chores, den G. Förster einst zur Feier der Eröffnung der Walhalla bei Regensburg dichtete und den der damalige Münchener Hofcapellmeister Stunz in einer seiner glücklichsten Schöpfungstunden componierte und mit diesem frischen Chor endete die Todtenfeier.

Berlin, 13. März. Prinz Napoleon reiste heute Morgen um 6^{1/2} Uhr nach Dresden.

Berlin, 14. März. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Ernennung des königl. Generalconsuls für Aegypten, sowie der Consuln in Bosnien, Beirut und Smyrna zu Consuln des norddeutschen Bundes.

— Das Spielbankgesetz ist von allerhöchster Stelle vollzogen und wird in der nächsten Nummer der Gesetzsammlung publicirt werden. — Das Staatsministerium hat die Beratungen über die Reichrathsvorlagen, die Maß- und Gewichtsordnung betreffend, vollendet.

Berlin, 14. März. In der gestrigen Bundesrathssitzung wurden folgende Vorlagen des Präsidiums an die betreffenden Ausschüsse verwiesen: Gesetz, betreffend die Abänderung des Haushalts-etats pro 1868; Gesetz, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht; Postvertrag mit Ungarn; Entwurf eines Vertrags mit Hessen, betreffend die Besteuerung von Branntwein und Tabak; Anträge Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens auf vertragsmäßige Feststellung gemeinsamer Formulare zu Schiffscertificaten; Forderung des Grimmschen Wörterbuchs; ferner ein Antrag Sachsens auf Bearbeitung eines Bundesgesetzes zum Schutz des Urheberrechts an literarischen Erzeugnissen und Werken der Künste.

Wien, 14. März. Abgeordnetenhaus. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf zur Organisation der politischen Verwaltungsbehörden ein. — Die ungarische Delegation bewilligte das Marinebudget mit fl. 7,508,477 und das Armeextraordinarium mit fl. 28,347,762.

Ausland.

Napel, 13. März. Der Vesuv ist wieder sehr thätig und wirft enorme Massen weißglühender Lava aus.

Brüssel, 14. März. Repräsentantenkammer. Das Militärgesetz, welches die Dienstzeit auf 24 Monate mit dreimonatlicher Einberufung festsetzt, wird mit 87 gegen 21 Stimmen angenommen.

London, 13. März. Unterhaus. Odonoghue führt aus, der Grund der Verhältnisse Irlands sei darin zu suchen, daß dem Lande die Leitung der eigenen Verhältnisse entzogen sei. Irland werde niemals englisch werden, noch dort Ruhe herrschen bis seine Volkseindividualität gesichert sei. Bright bringt einen Plan in Vorschlag, die Pächter zu Eigenthümern der von ihnen gepachteten Ländereien zu machen. Die Politik in der irischen Frage müsse darin bestehen, zu heilen, anstatt zu reizen. Die Debatte wird auf Montag vertagt.

London, 14. März. Der eingetoffene Dampfer „Cuba“ bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 4. März: Dem Finanzcomite des Repräsentantenhauses wurde eine Bill überwiesen, welche die weitere Ausgabe von Staatspapieren, ausgenommen von 5.20er Bonds, zur Absorbirung der 7.30er Bonds und der 3pSt. Certificate zur Absorbirung der Zinsen der verzinslichen Noten, zu unterfragen beauftragt. — Aus Mexico wird gemeldet, daß die Truppen des Präsidenten

Zuarez in Yucatan von den Insurgenten bei Valladolid de Mechoacan (?) in die Flucht geschlagen wurden.

Petersburg, 14. März. Das „Journ. de St. Petersbourg“ findet die Erklärungen Oesterreichs über seine Politik im Oriente unklar. Eine Sicherung des Friedens im Orient sei nur dann herbeizuführen, wenn die Mächte von der Pforte Concessionen zur Beruhigung der Christen erlangen und das Princip der Nichtintervention für den Fall einer gewaltsamen Erhebung der Christen im Oriente aufstellen würden.

Washington, 13. März. (Kabeltelegramm aus „Henter's Office“.) Der Senat hat angeordnet, daß Johnson die Antwort auf die Anklageartikel bis zum 23. März einzureichen habe. Bis dahin hat sich der Senatgerichtshof vertagt. Generalanwalt Stanberry, die Richter Black und Nelson, die Generale Curtis und Ewart erscheinen als Zeugen Johnsons. — Der General-Anwalt Stanburry lehnte es ab, Johnson vor Gericht gegen die Anklage zu vertheidigen.

* Auf den von einem Anhänger Duffners eingekauften Bericht über die Sonntags-Versammlung im hiesigen Rathhaus erwidere ich wie folgt: Erstens habe ich lebhaft zu bedauern, daß mein „feiner Takt“ nicht Eignen gestraft wurde, sondern durch die bekannte Explosion einiger Herren geradezu als richtig bewiesen worden ist.

Zweitens hat sich Herr Hölder über den nicht angeblieben, sondern in weitest Ausdehnung wirklich erhobenen Verdächtigungen der Duffner'schen Partei nicht nur beklagt, sondern dieselben gründlich zurückgewiesen.

Drittens ist die Charakterisirung der drei Hauptrichtungen unserer Gegner keine grobe Beschuldigung, sondern Anführung von ganz bekannten Thatsachen, die täglich bewiesen werden.

Viertens. Die Drohung, alle Rücksichten schwinden zu lassen, verliert an ihrer Furchtbarkeit, wenn man erwägt, daß die Gesetze des Landes bis jetzt immer noch ausgereicht haben, den Frieden der Bürger zu schützen. Wir lassen keine Rücksichten schwinden.

Endlich ist es nicht zu verwundern, wenn in Versammlungen, zu denen bloß Freunde des Hrn. Duffner eingeladen waren, Gegner der Aufforderung, zu sprechen, nicht nachkamen. Es hat übrigens bei mir Niemand das Wort verlangt und die Versammlung habe ich also auch aus diesem Grunde nicht geschlossen, sondern weil es anfang zu dunkeln. **R.**

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Mylius.

(Fortsetzung.)

„Oh gewiß, und sie kann sich auch sicher über einen Mangel daran in unserem Hause nicht beklagen,“ erwiderte die Kommerzienrathin. „Aber Du begreifst doch, lieber Nefse, daß Paulinens Erziehung sie noch nicht salonfähig gemacht hat und daß sie noch sehr linksich ist . . .“

„Und daß sie eigentlich gerade aus dieser Scheu und Befangenheit sich lieber mit den Domestiken befreundete, als an uns angeschlossen,“ ergänzte Henriette. „Mama wollte ihr deshalb Unterricht erteilen lassen, oder sie in einer Erziehungsanstalt unterbringen, aber sie wollte nicht . . .“

„Sie hat keinen Drang nach Bildung,“ sagte Ida. „Oder sie scheut sich vielmehr vor der fremden, freudlosen Umgebung in einer solchen Erziehungs-

anstalt," wandte Better Robert ein; „der Ubergang aus dem einfachen, traulichen Vaterhause mit seiner treuerherzigen, schlichten Weise wäre natürlich wie ein Mehlthau auf dieses junge Gemüth gefallen, und darum schreckte Pauline wohl davor zurück. Bedenken wir doch, daß der Mensch etwas Liebe und Wohlwollen bedarf, um gut zu bleiben! Und Paulinens Schicksal, welches mir noch von meinem Vater besonders auf die Seele gebunden worden ist, geht mir in der That so nahe wie dem Better, und Sie, beste Tante, und ihr, meine Holden, theuren Cousinen! könnt mir in meiner Abwesenheit keine größere Liebe erweisen, als wenn Ihr dem Better und Paulinen mit Nachsicht Duldung und Wohlwollen begegnet. Diese Hoffnung wird mir den Abschied wesentlich erleichtern, und die Freude des Wiedersehens erhöhen!"

Diese Hindeutung auf das bevorstehende Scheiden gab dem Gespräch eine andere Wendung, und da sein Entschluß nicht zu erschüttern war, so gönnte die Kommerzienrätin in schlauer Berechnung ihnen noch einige Stunden ungestörten Beisammenseins und Austausch. Nach dem Diner fuhr er in des Kommerzienraths Equipage auf den Bahnhof; Onkel Gottfried und seine Töchter begleiteten ihn dahin; auf dem Bahnhofs selbst wartete der Better Buchhalter, nahm den Holländer etwas beiseite und händigte ihm nach einer kurzen Unterredung noch ein Päckchen ein, welches der Reisefertige sorglich in der Brusttasche verwahrte, ehe er sich wieder zu den Anderen wandte.

Der Zug fuhr vor, die Flügelthüren des Wartsaales wurden geöffnet, die Scheidestunde schlug. Robert umarmte den Dheim und drückte dem Buchhalter noch die Hand, und kehrte sich jetzt zu Henrietten, welche laut schluchzte.

„Auf Wiedersehen, meine liebe, theure Henriette!" flüsterte er ihr zu und schloß sie in seine Arme und der Kuß, welchen er auf ihre Wange drückte, war länger und zärtlicher, als sich wohl für einen einfachen Better paßte.

„O, mein Geliebter!" flüsterte sie zurück; „schreib mir bald oder ich sterbe vor Sehnsucht nach Dir!"

„Morgen schon! morgen von Frankfurt aus, mein süßes Leben!" erwiderte der Better; „laß uns schriftlich Alles sagen, wie viel wir uns gegenseitig sind!" Dann noch eine Umarmung, ein Kuß, ein Händedruck, und der Better eilte in den Waggon, und ehe er sich noch recht bequemer gemacht, brauste der Zug davon und in die dunkle Nacht hinein. (Fortf. folgt.)

Anekdoten.

Richtige Declaration.

Soldatener: „Hab die Ehr', Herr Doctor, da hab'n S' jest endli das längst erwartete Packerl aus Paris; dürst i Jhna bitten, auf dem Bettel da den Empfang zu bescheinigen." — **Doktor:** „Wie ist denn die Bescheinigung anzustellen, in französischer oder in deutscher Sprache?" — **Soldatener:** „Ja, wissen S', daß is halt so a verfluchte G'schicht, denn schau'n S': schreib'n S' deutsch, so versteh'n s' di drin in Paris net und schreib'n S' französisch, so versteh'n 's mir's heraußen net, 's wird halt am Besten sein, wenn S' die Bescheinigung französisch und deutsch so recht durcheinander schreib'n."

Conservierungsmittel.

„Mein Fräulein, gestatten Sie mir, Ihre zarten Händchen zu bewundern. Ja, fürwahr, unverkünstelte Natur. Fräulein scheinen wirklich gar nichts zu thun, um sich diese zarle Schönheit zu conserviren."

Wiegenlied.

(Thella wiegt und singt.)

Schlaf mein liebes gutes Kind,

Sususu schlaf ein geschwind,

Sususu mein Schätzchen!

Sieh, da ist schon der Sergeant,

Der ist heute sehr pressant,

Sususu mein Schätzchen!

Deine Mama kommt vom Ball
Wohl vor drei auf keinen Fall,
Sususu mein Schätzchen!
Wirst auch mich vor zwei nicht seh'n,
Muß mit dem Sergeanten geh'n,
Mein geliebtes Schätzchen!
Solbe Englein, haltet Wacht,
Gebt mir auf mein Kindlein Acht,
Auf mein liebes Schätzchen!
Soll das arme Würmchen schrei'n,
Nun so wiegt es wieder ein,
Mein geliebtes Schätzchen!
(Piano) Seh'n Sie, lieber Herr Sergeant,
Unser Balg schläft ganz charmant,
(Pianissimo) Kommen Sie, mein Schätzchen!

Norden und Süden.

Wir gleichen immer noch jenen beiden Jägern im fernen Westen von Amerika. Sie hatten, ohne von einander zu wissen, beide gegen das Unwetter in einer Höhle Schutz gesucht. Jeder war zu einem anderen Eingange hineingekrochen. Wo beide Canäle auf einander trafen, näherten sich die Jäger einander. Jeder hielt den andern in der Dunkelheit für den Bären, der die Höhle bewohnt. Jeder fing, um den Bären zu täuschen, selbst zu brummen an, wie ein Bär, und nun da sie beide gleich Bären brummten, hielten sie einander erst recht für Bären. In diesem Irrthum würden sie einander umgebracht haben, hätte nicht plötzlich der Eite nießen müssen. Da klärte sich die Sache. Sie schlossen Bruderschaft und fingen den wirklichen Bären, der einige Zeit nach der Erkennungs-Szene erschien.

Wir Deutschen im Süden und Norden sind einstweilen noch theilweise gegen einander im Zustande jenes mißverständlichen unmotivirten Brummens. Es wird aber der Zeitpunkt kommen, wo Einer von uns nießt, oder wo der wirkliche Bär kommt, und dann werden wir vollständig einig. Dieser Zeitpunkt ist näher, als man glaubt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 40:

„Samuel — Samiel"

Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelsberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



1) Montag den 23. l. Mts. im Staatswald Ziegelhau bei Adelsberg:

4 Eichen mit 334 C',
9 tannene Sägblocke mit 224 C', 404 ditto Langholz-Stämme mit 8969 C'; sodann 107 Kl. tannene Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 9 Uhr auf dem Brechersträßle beim Blüderhauser Wegzeiger, zum Verkauf selbst um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Adelsberg im Gasthaus zum Lamm.

2) Dienstag den 24. l. Mts. in den Waldtheilen Gleimertsholz und hinterer Sägrain:

4 Kl. Laubholz- und 232 $\frac{1}{2}$ Kl. Nadelholz-Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schlag Gleimertsholz bei Börtlingen, und

um 10 Uhr im Schlag Sägrain bei Ratzenharz.

Schorndorf den 13. März 1868.

Königl. Forstamt.

Plieningen.

Rudersberg.

Oberamts Welzheim.

Zum Behufe der Wahl der Abgeordneten zum Zollparlamente sind die Gesamt-Gemeinden Rudersberg und Unterschlechtbach zu einem Abstimmungsbezirk vereinigt und Rudersberg ist zum Ort der Abstimmung festgesetzt worden.

Die Wahlhandlung findet nun

Dienstag 24. März

auf dem Rudersberger Rathhause statt und beginnt Vormittags 8 Uhr und wird Mittags 1 Uhr geschlossen.

Die Wahlberechtigten der einzelnen Gemeinden haben aber zu erscheinen und zwar die Wahlberechtigten der Gesamt-Gemeinde Rudersberg

Vormittags 8 Uhr,

die Wahlberechtigten der Gesamt-Gemeinde Unterschlechtbach

Vormittags 10 Uhr.

Den 10. März 1868.

Distrikt-Wahlcommissär

Gerichtsnotar Fischhaber

von Welzheim.

Alfdorf.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. dieß Nachmittags 4 Uhr
I. im gutherrsch. Walde Materhofswald:
2 $\frac{1}{2}$ Kl. buchen Rauholz, 7 $\frac{3}{4}$ Kl. Nadel-Rauholz, 525 Stück buchene und 400 Stück ditto Abfall-Wellen, ferner 7 Wagen Nadelstreuer.

II. im gutherrsch. Walde Haselbacherrain:
14 Stück Eichen von 15—40' Länge, 7—5" Durchmesser, 2 $\frac{1}{4}$ Kl. eichen und 3 $\frac{1}{4}$ Kl. Nadel-Rauholz.

Den 12. März 1868.

Frbrl. v. Holz'sches Rentamt.

Blüderhausen.

Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 19. März d. J. kommen im hiesigen Stiftungswald st. Margaretha im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

3 eichene Stämme von zus. 266,8 C',
1 buchener dto. " " 45,3 C',
1 forchener dto. 13' lang,
2 fichtene dto. je 36' lang,

- 50 Stück Hopfenstangen,
- 1575 " buchene Wellen,
- 50 " Nadelholzwellen,
- 25 " Nadelkreifach,
- 650 " aspenes Reis,
- 650 " Abfallreis,
- 9 Kftr. größtentheils eichene Scheiter,
- 29 1/2 " buchene Scheiter und Prügel,
- 18 1/2 " aspenes Anbruchholz,
- 3 1/2 " tannenes Anbruchholz.

Der Anfang findet um 9 Uhr beim

Blüderwiesenhof Statt.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1868.

Schultheißenamt.
Geiger.

Nevier Welzheim.

Reisich-Verkauf.

Im Staatswald Fallendholz kommt

nächsten

Mittwoch den 18. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

ein großes Quantum buchenes und Nadel-

Reisich zum Verkauf.

Zusammenkunft auf der Klemmerwiese.

Königl. Nevieramt.

Welzheim.

Ein gut erhaltenes



Klavier

hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Buchbinder Greiner.

Welzheim.

Am nächsten hiesigen Markt, 24. d. M.,

kommt noch ein Wagen von den ausge-

zeichneten

Hohenheimer Zwiebel-Kartoffeln

von Schwend vor der Sonne hier an.

Bemerkte wird, daß der Preis auf 45 fr.

herabgesetzt ist und die Kartoffeln mit der

zaine gemessen werden.

Taubenhof.

Der Unterzeichnete hat einen

starken eisernen Rohwagen

um billigen Preis zu verkaufen oder auch

gegen einen kleineren und leichteren zu ver-

tauschen.

Gutsbesitzer Gatter.

Kienharz.

Ungefähr

50 Centner Haberstroh

hat zu verkaufen

Oesterle.

Welzheim.

Zu vermieten auf Georgii:

Ein Logis für eine stille Familie:

Dreher Butz Wittve.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

Wetzheim. befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Dampf- und Segelschiffen zu den laufenden, billigsten Ueberfahrtspreisen wöchentlich 2 Mal:

Der concessionirte Agent
Kaufmann Beuttler.

Empfehlung von Schuhmacher-Waaren.

Wetzheim. Hiemit erlaube ich mir, dem verehrl. Publikum von Stadt und Land mein reich

ausgestattetes Lager in Herrenstiefeln, Zeug- und Lederstiefeln für Damen und Kinder, u. unter Zusicherung billigster Preise und dauerhafter solider Arbeit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich widme ich meinen werthen Kunden, besonders aber meinen H. H. Kollegen von hier und auswärts die Anzeige, daß von heute an bei mir jederzeit

alle Gattungen Stiefelschäften für Herren, Damen und Kinder jeden Alters in Zeug, Leder, Elasticität oder zum Schnieren

zu haben sind, und welche ich billigt erlasse.

Den 12. März 1868.

Wilhelm Lauer,

Schuhmachermeister.

Schw. Gmünd.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit seinen guten reinen

Träber-Brantwein

à 24 fr. per Maas und bittet um gest. Abnahme.

Max Waldenmeier

zum Kreuz.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch findet eine gute Lehr-

stelle bei Schloffermeister Frank.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet eine gute Lehrstelle bei Maurermeister Lämmle.

Thann.

Bau-Akkord.

Unterzeichneter ist gesonnen, die Maurerarbeit von seinem neu zu

bauenden Wohnhaus, welche sich nach dem Voranschlag auf 266 fl. 52 fr. berechnet,

Samstag den 21. März Nachmittags 2 Uhr bei Thannwirth Seiz im öffentlichen Ab-

streich zu vergeben. Liebhaber hiezu sind freundlichst einge-

laden. Joh. Knödler, Zimmermann.

Welzheim.

Für Land- & Gastwirthe

empfehle ich ausgezeichnete belgische Hammfett-Wagenschmiere

in Kübeln von 15—30 Pfund zur gest. Abnahme.

Kaufmann Beuttler.

Welzheim.

4 Güterstücke verkauft

Waldschütz Anschütz.

Dr. Wiederhold'sches

Leder-Öel,

best erprobtes Mittel zum conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferde-

Geschire, Stiefel, Schuhe u. s. w. wohlfeiler als Thran und Schmeer, verkauft in Gefäßen von 40, 21 und 12 fr.

Bilfinger, Apotheker.

Welzheim.

Loose

der Stuttgarter Pferde-Lotterie

à 30 fr. per Stück bei Kaufmann Seitz, jun.